

## Synopse

### Tourismugesetz

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
	I.
<b>I. Allgemeine Bestimmungen</b> <sup>(1.)</sup>	<b>1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen</b> <sup>(1.)</sup>
<p><b>Art. 1</b> Zweck</p> <p><sup>1</sup> Dieses Gesetz bezweckt die Förderung des Tourismus mit dem Ziel:</p> <p>a) die Schönheiten der Natur sowie die Schätze der Geschichte, der Kultur und der Traditionen des Kantons zu nutzen;</p> <p>b) attraktive Ferien- und Freizeitangebote für Übernachtungsgäste, Tagesgäste sowie die einheimische Bevölkerung zu schaffen;</p> <p>c) die Bekanntheit von Appenzell Ausserrhoden als Tourismusdestination im In- und Ausland zu erhöhen;</p> <p>d) die Zusammenarbeit über politische und institutionelle Grenzen hinweg zu unterstützen und Kooperationen mit anderen Tourismusdestinationen zu nutzen, um eine Steigerung der Effizienz zu erreichen;</p> <p>e) die Wettbewerbsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Beherbergungswirtschaft zu verbessern.</p> <p><sup>2</sup> Die Förderung des Tourismus berücksichtigt die Interessen der einheimischen Bevölkerung, der Gäste und der Umwelt.</p>	<p>d) die Zusammenarbeit über politische und institutionelle Grenzen hinweg zu unterstützen und Kooperationen mit anderen Tourismusdestinationen zu nutzen;</p> <p><sup>2</sup> Die Förderung des Tourismus berücksichtigt die Interessen der einheimischen Bevölkerung und der Gäste sowie die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung.</p>
<p><b>Art. 2</b> Zuständigkeiten</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat bestimmt die kantonale Stelle, die das Gesetz unter Vorbehalt besonderer Zuständigkeiten vollzieht.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<b>II. Fördermassnahmen</b> (2.)	<b>2. Abschnitt: Fördermassnahmen</b> (2.)
	<b>I. Grundauftrag</b> (A.)
<p><b>Art. 3</b> Vermarktungsfähigkeit der Tourismusdestination</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton fördert die Vermarktungsfähigkeit der Tourismusdestination Appenzell Ausserrhoden. Der Regierungsrat vergibt zu diesem Zweck einen Leistungsauftrag an eine oder mehrere geeignete Tourismusorganisationen. Er kann die Vergabe des Leistungsauftrags an das zuständige Departement delegieren.</p> <p><sup>2</sup> Die Vereinbarung über den Leistungsauftrag wird in der Regel auf eine Dauer von vier Jahren abgeschlossen. Sie regelt mindestens die zu erbringenden Leistungen und ihre Abgeltung, die Modalitäten des Berichtswesens und das Controlling.</p>	<p><i>Titel entfernt.</i></p>
	<b>II. Finanzhilfen</b> (B.)
<p><b>Art. 4</b> Förderung touristischer Grundlagen</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton kann Finanzhilfen gewähren an Massnahmen, welche die natürlichen, kulturellen oder gesellschaftlichen Grundlagen des Tourismus erhalten oder erweitern.</p> <p><sup>2</sup> Finanzhilfen werden nur gewährt, wenn die Massnahmen als gezieltes Instrument zur Imageförderung des Tourismus in Appenzell Ausserrhoden eingesetzt werden oder eine bedeutende regionale Wertschöpfung erwarten lassen.</p> <p><sup>3</sup> Die Finanzhilfe beträgt maximal 30 % der ausgewiesenen Kosten, höchstens aber Fr. 100'000 pro Fall und Jahr.</p>	
<p><b>Art. 5</b> Förderung touristisch bedeutsamer Geschäftsfelder</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton kann die Angebotsgestaltung und Vermarktung touristisch bedeutsamer Geschäftsfelder mit Finanzhilfen unterstützen. Finanzhilfen können auch für kantonsübergreifende Geschäftsfelder gewährt werden.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><sup>2</sup> Ein Geschäftsfeld gilt als touristisch bedeutsam, wenn es für den Kanton mittel- oder langfristig von strategischer Bedeutung ist.</p> <p><sup>3</sup> Die Finanzhilfe beträgt maximal 70 % der ausgewiesenen Kosten pro Geschäftsfeld und Jahr.</p>	
<p><b>Art. 6</b> Förderung des Strukturwandels in der Beherbergungswirtschaft</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton kann die Erarbeitung und Realisierung von neuen und nachhaltig marktfähigen Geschäftsmodellen für Beherbergungsbetriebe mit Finanzhilfen fördern, wenn sie eine bedeutende regionale Wertschöpfung erwarten lassen. Die Finanzhilfe beträgt maximal ein Drittel der ausgewiesenen Kosten, höchstens aber 50'000 Franken pro Fall.</p> <p><sup>2</sup> Finanzhilfen können nur gewährt werden, wenn sich die Standortgemeinde an der Förderung mindestens gleichwertig beteiligt.</p>	<p><sup>1</sup> Der Kanton kann die Erarbeitung und Realisierung von neuen und nachhaltig marktfähigen Geschäftsmodellen für Beherbergungsbetriebe mit Finanzhilfen fördern, wenn sie eine bedeutende regionale Wertschöpfung erwarten lassen. Die Finanzhilfe beträgt maximal 30 % der ausgewiesenen Kosten, höchstens aber 50'000 Franken pro Fall.</p>
<p><b>Art. 7</b> Allgemeines über Finanzhilfen a) Voraussetzungen</p> <p><sup>1</sup> Wer Finanzhilfe beansprucht, hat sich angemessen mit eigenen Mitteln am Vorhaben zu beteiligen.</p> <p><sup>2</sup> Die Finanzhilfe kann im Einzelfall mit weiteren Bedingungen und Auflagen verknüpft werden.</p> <p><sup>3</sup> Auf Finanzhilfen besteht kein Rechtsanspruch.</p>	
<p><b>Art. 8</b> b) Ausrichtung, Rückforderung</p> <p><sup>1</sup> Finanzhilfen werden in der Regel als Beiträge à fonds perdu ausgerichtet. Ihre Höhe bemisst sich nach der Gesamtwirkung der Fördermassnahmen sowie den zur Verfügung stehenden Mitteln.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><sup>2</sup> Die Gewährung mehrjähriger Finanzhilfen bedarf einer Leistungsvereinbarung, welche die Leistungsziele inklusive Erfolgsmessung, die Modalitäten der Berichterstattung und das Controlling festlegt.</p> <p><sup>3</sup> Finanzhilfen können zurückgefordert werden, wenn Leistungsziele, Auflagen oder Bedingungen nicht eingehalten werden.</p>	
<p><b>Art. 9</b> c) Verfahren</p> <p><sup>1</sup> Gesuche um Finanzhilfen sind mit den erforderlichen Unterlagen bei der zuständigen Stelle des Kantons einzureichen.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt das weitere Verfahren.</p>	
	<b>III. Konzeptionelle Grundlagen (C.)</b>
<p><b>Art. 9a</b> Konzeptionelle Grundlagen</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton kann die Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen wie Statistiken, Wertschöpfungs- und Machbarkeitsstudien veranlassen oder finanziell unterstützen.</p>	<i>Titel entfernt.</i>
<b>III. Kantonale Tourismusabgabe (3.)</b>	<b>3. Abschnitt: Kantonale Tourismusabgabe (3.)</b>
<p><b>Art. 10</b> Grundsatz</p> <p><sup>1</sup> Der Kanton erhebt eine Tourismusabgabe.</p> <p><sup>2</sup> Der Ertrag der Tourismusabgabe ist zur Finanzierung von Massnahmen nach diesem Gesetz zu verwenden.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><b>Art. 11</b> Abgabepflicht</p> <p><sup>1</sup> Abgabepflichtig sind natürliche und juristische Personen, die gegen Entgelt Gäste beherbergen und folgende Betriebe führen oder Übernachtungsmöglichkeiten anbieten:</p> <p>a) Hotelbetriebe (Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Herbergen, Kurhäuser und dergleichen);</p> <p>b) Parahotelleriebetriebe (Ferienhäuser, Ferienwohnungen, private Fremdenzimmer, Campingplätze, Jugendherbergen, Bed and Breakfast, Bauernhöfe und dergleichen);</p> <p>c) alle anderen entgeltlichen Übernachtungsmöglichkeiten (Gruppenunterkünfte, Massenlager, Klubhäuser und dergleichen).</p> <p><sup>2</sup> Abgabepflichtig sind ferner natürliche und juristische Personen, die gewerbmässig folgende Betriebe führen:</p> <p>a) Restaurationsbetriebe (Restaurants, Cafés, Besenbeizen, Pubs, Bars und dergleichen);</p> <p>b) Anbieterinnen und Anbieter von gewinnorientierten touristischen oder auf Freizeit ausgerichteten Aktivitäten (Ski- und Alpenschulen, Langlaufschulen, Wander- und Biketouren, Gleitschirmflüge, Trekking, Rafting, Canyoning und dergleichen);</p> <p>c) öffentliche Transportunternehmen (Eisenbahnen, Postauto- und Busbetriebe, Seil- und Bergbahnen).</p> <p><sup>3</sup> Der Abgabepflicht unterstellt sind auch natürliche Personen, die sich zu Ferien- oder Erholungszwecken in eigenen Häusern, Wohnungen oder Zimmern aufhalten oder sich diese zur Verfügung halten und im Kanton keinen steuerpflichtigen Wohnsitz haben (Zweitwohnungen).</p>	<p><sup>3</sup> Der Abgabepflicht untersteht auch, wer als Eigentümer, Nutzniesser oder Dauermieter für den Eigengebrauch ein Haus, eine Wohnung oder ein Zimmer zu Ferien- oder Erholungszwecken hält.</p>

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><sup>4</sup> Von der Abgabepflicht nach Abs. 2 lit. a ausgenommen sind Schulen, Internate, Spitäler, Heilstätten, Alters- und Pflegeheime, Institutionen zur Betreuung von Menschen mit Behinderung sowie Mensen von Unternehmen, die den Restaura-tionsbetrieb überwiegend für eigene Bedürfnisse führen.</p>	
<p><b>Art. 12</b> Bemessungsgrundlage</p> <p><sup>1</sup> Die Tourismusabgabe wird als jährliche Pauschale erhoben. Sie bemisst sich wie folgt:</p> <p>a) für Betriebe, die Gäste beherbergen:</p> <p>i. Hotelbetriebe: maximal 350 Franken pro Zimmer;</p> <p>ii. Parahotelleriebetriebe: maximal 150 Franken pro Zimmer;</p> <p>iii. Campingplätze: maximal 150 Franken pro Standplatz;</p> <p>iv. übrige Übernachtungsmöglichkeiten: maximal 10 Franken pro Schlafplatz;</p> <p>b) für Restaurationsbetriebe: nach Massgabe der den Gästen zugänglichen Ge-samtfläche, maximal 500 Franken;</p> <p>c) für Betriebe mit gewinnorientierten touristischen Aktivitäten: nach Massgabe der Betriebsgrösse, maximal 1'000 Franken;</p> <p>d) für öffentliche Transportunternehmen: nach Massgabe der Verkehrsleistungen innerhalb des Kantons, maximal 5'000 Franken;</p> <p>e) für Eigentümerinnen und Eigentümer von Ferienhäusern und -wohnungen (Zweitwohnungen): maximal 600 Franken pro Haus oder Wohnung.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Höhe der Abgaben sowie die Einzelheiten. Er kann insbesondere für Saisonbetriebe und kleine Betriebe reduzierte Ansätze vorse-hen.</p>	<p>e) für Häuser, Wohnungen und Zimmer im Eigengebrauch, die zu Ferien- oder Erholungszwecken gehalten werden: maximal 600 Franken pro Haus, Woh-nung oder Zimmer.</p>

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><b>Art. 13</b> Erhebung</p> <p><sup>1</sup> Die zuständige kantonale Stelle veranlagt und bezieht die Tourismusabgabe auf Grundlage der Selbstdeklaration der Abgabepflichtigen.</p> <p><sup>2</sup> Die Gemeinden melden der zuständigen kantonalen Stelle jährlich die Abgabepflichtigen in ihrer Gemeinde.</p> <p><sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten der Erhebung. Er kann die Veranlagung und den Bezug der Tourismusabgabe an Dritte übertragen.</p>	
<p><b>IV. Kommunale Kurtaxen</b> (4.)</p>	<p><b>4. Abschnitt: Kommunale Kurtaxen</b> (4.)</p>
<p><b>Art. 14</b> Grundsatz</p> <p><sup>1</sup> Die Gemeinde kann für das Beherbergen von Gästen eine Kurtaxe erheben.</p> <p><sup>2</sup> Der Ertrag der Kurtaxe ist zur Finanzierung von touristischen Einrichtungen, Veranstaltungen und Dienstleistungen, zur Unterstützung der Angebotsgestaltung im Tourismus sowie zur Gewährung von Beiträgen an Tourismusorganisationen zu verwenden.</p>	
<p><b>Art. 15</b> Kurtaxenreglement</p> <p><sup>1</sup> Die Gemeinde regelt durch Reglement insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) den Kreis der Abgabepflichtigen;</li> <li>b) die Bemessungsgrundlage und die Höhe der Kurtaxe;</li> <li>c) die Erhebung und Verwendung der Kurtaxe sowie deren Kontrolle.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Das Reglement bedarf der Genehmigung durch den Regierungsrat.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<p><b>Art. 16</b> Übertragung von Aufgaben</p> <p><sup>1</sup> Die Gemeinde kann die Erhebung und Verwendung der Kurtaxe an Dritte übertragen, sofern dies im Kurtaxenreglement vorgesehen ist.</p>	
<p><b>V. Gemeinsame Abgabebestimmungen</b> (5.)</p>	<p><b>5. Abschnitt: Gemeinsame Abgabebestimmungen</b> (5.)</p>
<p><b>Art. 17</b> Mitwirkungs- und Auskunftspflicht</p> <p><sup>1</sup> Die Abgabepflichtigen wirken bei der Veranlagung mit und geben der zuständigen Stelle die nötigen Auskünfte. Sie gewähren Einsicht in die Belege und Aufzeichnungen, soweit diese für die Veranlagung von Bedeutung sind.</p> <p><sup>2</sup> Kommen Abgabepflichtige ihrer Mitwirkungs- und Auskunftspflicht nicht nach, kann die zuständige Stelle die Abgabe nach Ermessen veranlagen.</p>	
<p><b>Art. 18</b> Strafbestimmungen</p> <p><sup>1</sup> Mit Busse wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig:</p> <p>a) der Mitwirkungs- und Auskunftspflicht nach Art. 13 und 17 nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt oder falsche Angaben macht;</p> <p>b) die Abgaben nach Art. 10 und 14 nicht oder nicht vollständig der zuständigen Stelle abliefern (Hinterziehung).</p> <p><sup>2</sup> In leichten Fällen kann eine Verwarnung ausgesprochen werden.</p> <p><sup>3</sup> Das Verfahren richtet sich nach der Schweizerischen Strafprozessordnung.</p>	

Fassung 1. Lesung Kantonsrat, 26. Oktober 2015	Entwurf Regierungsrat, 8. März 2016
<b>VI. Schlussbestimmungen</b> <sup>(6.)</sup>	<b>6. Abschnitt: Schlussbestimmungen</b> <sup>(6.)</sup>
<p><b>Art. 19</b> Rechtsschutz</p> <p><sup>1</sup> Der Rechtsschutz richtet sich unter Vorbehalt nachstehender Bestimmungen nach den allgemeinen Bestimmungen über die Verwaltungsrechtspflege.</p> <p><sup>2</sup> Gegen Verfügungen des Gemeinderates, die gestützt auf dieses Gesetz und die Ausführungserlasse ergehen, kann beim zuständigen Departement Rekurs erhoben werden.</p> <p><sup>3</sup> Streitigkeiten über Leistungsvereinbarungen werden von der zuständigen Stelle durch Verfügung erledigt.</p>	
<p><b>Art. 20</b> Ausführungsbestimmungen</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat erlässt die zum Vollzug dieses Gesetzes notwendigen Bestimmungen.</p>	
	<b>II.</b>
	<i>Keine Fremdänderungen.</i>
	<b>III.</b>
	1. Der Erlass bGS <a href="#">955.21</a> (Gesetz über die Förderung des Tourismus; Tourismusgesetz) wird aufgehoben.
	2. Der Erlass bGS <a href="#">955.212</a> (Tourismusverordnung; TV) wird aufgehoben.
	<p><b>IV.</b></p> <p>Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum. Der Regierungsrat bestimmt das Inkrafttreten.</p>